

wohl er vor Durst versmachtete und in seinem Schmerz die Grashalme abriß, das Gänseblümchen berührte er nicht.

Der Nachmittag verging und der Abend kam. Niemand erschien, um dem armen Vogel Wasser zu bringen. Matt ließ er sein Köpfschen hängen, streckte die Flügel lang aus, und der Kehle, die sonst Jubellieder gesungen, entquoll ein langgezogener Klage-ton.

Dann starb er.

Dem Gänseblümchen war's, als ob sein eigenes Herz bräche. Heute Abend konnte es die Blätter nicht schließen, wie gestern, sondern matt und krank ließ es das Haupt hängen, und sein einziger Wunsch war, dem Vögelchen bald folgen zu dürfen.

Immer wieder kam der Augenblick vor sein Gedächtnis, wo die Lerche es geküßt, und trauernd schaute es auf den toten Körper des lieben Vögelchens. Dann neigte sich das Köpfschen tiefer zur Erde; — die Gänseblume war dem bewundernten Vogel in den Tod gefolgt. —

Hätten die Tulpen draußen in den Käfig schauen können, sie hätten vielleicht auch geweint; doch so standen sie gerade wie immer, um ihre Farben leuchten zu lassen. Daß das Gänseblümchen verschwunden war, bemerkten sie gar nicht; es war ja nur eine Wiesenblume, darum kann sich eine Tulpe nicht bekümmern.

---

### Der silberne Schilling.

„Ich habe viel erduldet, Hitze und großen Druck,“ sagte der Schilling, als er aus der Münze kam, „doch ich bereue es nicht; ich bin etwas geworden, und nun will ich mir die Welt ansehen.“

Er wanderte jahrelang hin und her und lernte die Verschiedenartigkeit der Menschen kennen. Das Kind hielt